

Rede zur Eröffnung des MatriArchivs

Es ist mir eine Ehre, hier zur Eröffnung des MatriArchivs zu sprechen. Denn ich habe seine Entstehungsgeschichte seit langem mitverfolgen können, ganz abgesehen davon, dass die von mir begründete moderne Matriarchatsforschung die Ursache und die Basis dafür ist.

Christina Schlatter, die Gründerin der MatriArchivs, ist seit 1994 mit der Akademie HAGIA verbunden, zuerst als Lernende, dann als Mitorganisatorin von einzelnen Studienreisen der Akademie, ab 2002 als Mitglied des Vorstandes des Fördervereins der Akademie HAGIA. Seit 2001 hegte sie die Vision, eine Bibliothek für Matriarchatsforschung aufzubauen, um die reiche Literatur, die das Thema direkt bearbeitet oder für das Thema relevant ist, zu sammeln. Sie wollte damit die weitere wissenschaftliche Forschung zu diesem Thema unterstützen und verankern.

Durch ihre eigene Beharrlichkeit und durch die geistige Offenheit der Leitung der Kantonsbibliothek Vadiana für das Projekt, insbesondere Herrn Cornel Dora und Herrn Bernhard Bertelmann – auch durch die immer mit hineinspielenden glücklichen Umstände – gelang es Christian schließlich ihre Vision zu verwirklichen. Und so wurde am **5. November 2007** das MatriArchiv als die weltweit erste Bibliothek zur Matriarchatsforschung eröffnet, und die ersten Bücher wurden angeschafft.

Was zu einer wissenschaftlichen Matriarchatsbibliothek dazu gehört, darauf war Christina gut vorbereitet. Denn während ihrer Teilnahme am großen Studiengang in der Akademie HAGIA kümmerte sie sich um meine private große Forschungsbibliothek zum Thema Matriarchat. Ich öffnete ihr diese für das Bibliographieren aller Titel und ließ sie Einsicht nehmen in meine umfangreiche Dokumentation mit Hunderten von Ordnern, die ich zusammengetragen habe. Dies und meine Tätigkeit als wissenschaftliche Beraterin, bei der ich sie fortlaufend über weitere international erscheinende Publikationen im Umfeld der Matriarchatsforschung informiere, gaben und geben dem MatriArchiv den geistigen Boden. So ist es mir eine besondere Freude, wesentlich an den Anfängen und der Entwicklung des MatriArchivs mitzuwirken.

Nach der Gründung im Jahr 2007 wollte Christina zunächst den Aufbau des Bestandes weiter befördern, ehe es zu einer feierlichen Eröffnung und Bekanntmachung kommen sollte. In der Akademie HAGIA war das Bestehen des MatriArchivs seit damals bekannt, und die Studienteilnehmerinnen nutzen diese Bibliothek bereits. Doch mit der großen Eröffnung, die wir jetzt feiern, dauerte es noch länger, denn das MatriArchiv sollte damit gleichzeitig auf internationaler Ebene bekannt gemacht werden. Diese Gelegenheit ist jetzt im Mai 2011 mit dem großen internationalen Kongress zur Matriarchatspolitik gekommen, auf dem Frauen aus aller Welt, die das Thema Matriarchat kennen und dazu arbeiten, versammelt sind. Sie und alle, die sich hier eingefunden haben, seien herzlich begrüßt!

Das MatriArchiv hat folgende Eigenschaften:

1. Es ist in eine offizielle Institution, die Kantonsbibliothek Vadiana, integriert. Diese Institution gibt ihm Schutz und Unterstützung für den weiteren Aufbau, und sie garantiert einen fachgerechten und zuverlässigen Betrieb.
2. Es ist eine wissenschaftliche Bibliothek, womit es der modernen Matriarchatsforschung entspricht, die eine neue, innovative, sich rasch ausbreitende Wissenschaft darstellt. Außerdem ist das MatriArchiv verbunden mit der

Frauenbibliothek Wyborada in St. Gallen, in der parallel zum MatriArchiv auch allgemeine Frauenliteratur Aufnahme findet.

3. Das MatriArchiv ist von vornherein international aufgebaut, es enthält Titel in mehreren Sprachen. Auch das ist notwendig und entspricht der modernen Matriarchatsforschung, die sich seit den beiden Weltkongressen zu diesem Thema international ausgeweitet hat. Deshalb sind nicht nur die Interessierten aus dem deutschsprachigen Raum, sondern auch aus allen verschiedenen Nationen eingeladen, das MatriArchiv fleißig zu benutzen.
4. Zuletzt sei mir noch die Anmerkung erlaubt, dass das MatriArchiv auch mein Gesamtwerk enthält, von dem ich wünsche, dass es als eine Grundlage für die moderne Matriarchatsforschung auch deren weitere Entwicklung anregen möge.

Diese Eigenschaften machen das MatriArchiv zu einer besonderen und einzigartigen Bibliothek in der Welt, und wir freuen uns, dass es sie gibt.

Für ihre außerordentliche Leistung gebührt Christina unser herzlichster Dank!

Auch Herrn Dora und Herrn Bertelmann danken wir sehr für ihre Unterstützung, dass das MatriArchiv entstehen konnte!

(BLUMEN für Christina, Händedruck für die Herren)

Biografische Notiz

(ausführlicher, vor ihrer Rede zum MatriArchiv)

Christina Schlatter, geb. 1955, studierte Germanistik und Kunstgeschichte. Während der Familienjahre nahm sie künstlerische Tätigkeiten auf und leitete eine Galerie.

Ab 1994 nahm sie an zahlreichen Veranstaltungen der Akademie HAGIA teil und kooperierte bald bei der Organisation von Studienreisen der Akademie, ebenso bei Vorträgen für mich in der Schweiz. Seit 2002 ist sie Vorstandsfrau im Förderverein der Akademie HAGIA.

Zusammen mit Kurt Derungs ging sie auf matriarchale Spurensuche in der Schweiz. Daraus resultierten Exkursionen, ein gemeinsames Buch und eine landschaftsmythologische Ausstellung.

Sie absolvierte dann ein Zweitstudium für Information und Dokumentation, und diese Ausbildung ermöglichte ihr den Einstieg ins Berufsleben, zuerst in der berühmten Stiftsbibliothek St. Gallen und ab 2001 in der Kantonsbibliothek Vadana. Hier ist sie als Leiterin der Publikumsdienste und Mitglied der Geschäftsführung tätig. Ihre Diplomarbeit befasste sich schon 2001 mit der Errichtung einer Bibliothek für Matriarchatsforschung, wofür sie die Bezeichnung MatriArchiv“ fand. Im Jahr 2007 kam es dann zur Gründung des MatriArchivs, und jetzt im Mai 2011 findet seine offizielle Eröffnung und Bekanntmachung statt.